

alle Mißdeutung ausschaltend, mit zwei bis drei Worten unter den Blättern unzweideutig für die Klasse Partei, die mit ihrer Arbeit das Fortbestehen der menschlichen Gesellschaft sichert, während sie selbst im Schatten dieser Gesellschaft leben muß.

„Ach, Vater, wie schön könnte dieses Fest sein, wenn wir etwas zu essen hätten“, sagen Kinder am Abend des 14. Juli 1894 Zu ihrem Vater, dem Arbeitsmann, der sie an bunten Lampions vorbeiführt. Man spürt aus der Zeichnung förmlich die Gedanken des Arbeiters. Die äußere Resignation verdeckt nicht die verhaltene innere Kraft des wahren Erben des 14. Juli 1789. So ist aus mehreren Blättern Steinlens das zu lesen, was bis heute durch nichts auszubrennen war, der Gluthauch der Großen Französischen Revolution und der heroischen Tage der Pariser Kommune 1871.

Immer wieder legt Steinlen mit seinen Zeichnungen den grotesken Widerspruch zwischen den heroischen Traditionen von 1789 und der Wirklichkeit der bürgerlichen kapitalistischen Republik bloß. Man kann die Blätter Steinlens nicht betrachten, ohne sich nicht der vielfältigen Lehren und Beweise der Solidarität zu erinnern, die die deutsche Arbeiterklasse vom brüderlichen französischen Proletariat empfangen konnte und empfängt. Dieses Buch, von Herbert Gute zusammengestellt, ist eines der neuen Kunstbücher, das in viele Hausbibliotheken unserer Werktätigen, deren Kinder die Fachschulen und Universitäten bevölkern, die in eine Zeit hineinwachsen, in der der Sozialismus zum Welt-system geworden ist, gehört. Es ist gut, unserer Jugend mittels der Erlebniskraft solcher Kunstwerke Wissen und Gefühlsreichtum im engsten Zusammenhang zu vermitteln. Am Werk Steinlens beweist sich praktisch überzeugend die Richtigkeit der marxistischen Auffassung über die Kunst. Es ist wahr, konkret und zeigt typische, charakteristische

Verhältnisse, und es zeigt auch, über die Anklage hinausgehend, optimistisch die Kraft und Sieghaftigkeit der Arbeiterklasse. Steinlens offenherzige Liebe zu den „Untersten“, sein Verständnis für die schwachen Punkte im Leben der Hin- und Hergestoßenen wird ergänzt durch die oft ironische Entlarvung der „sittlich erhabenen“ Heuchler aus Adel, Klerus und Bourgeoisie.

Die Auswahl und Zusammenstellung der Arbeiten Steinlens durch Herbert Gute ist vorbildlich, wobei besonderes Lob den verständnisvollen Erläuterungen gebührt. Herbert Gute hat keine Bedenken, aus der oft komplizierten Fachsprache herauszutreten und die Bilder so zu erläutern, daß dabei auch das Verständnis für die graphische Technik des Künstlers geweckt wird. In vielen Kommentaren findet der Besucher seine Gedanken bestätigt. Wenn sie jedoch durch das Lesen der Erläuterungen Ergänzung und Belehrung finden, fühlt er sich nicht geschulmeister. Das ist gut, und es wäre zu wünschen, daß viele unserer Kunstwissenschaftler auf ähnliche Weise ihre Erkenntnisse breiten Schichten der Werktätigen zur Verfügung stellen.

Hans Mrowetz

Redaktioneller Hinweis

Sachwortverzeichnis für „Lehrbuch (Politische Ökonomie“

Den Lehrenden und Lernenden der Politischen Ökonomie wird jetzt durch den Verlag „Die Wirtschaft“, Berlin, ein kleiner Helfer in die Hand gegeben: Das Sachwortverzeichnis für das „Lehrbuch Politische Ökonomie“. Diese 40 Seiten starke Broschüre sollten sich alle Propagandisten und Teilnehmer an den Zirkeln der Politischen Ökonomie erwerben; Preis 0,50 DM.